

# SOFORTHILFE Report



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## Titelthema

Mehr als 400.000 ehren-  
amtliche Helfer beim DRK  
Seite 2-4

## DRK-Inlandshilfe

DRK-Projekt  
„Wohnen mit Hilfe“  
Seite 5

## DRK-Auslandshilfe

Überschwemmungen  
in Mexiko  
Seite 6

## DRK-Auslandshilfe

Peru: Schlimmstes  
Erdbeben seit 30 Jahren  
Seite 7



Deutsches Rotes Kreuz:  
Wir sind da, wo Sie uns brauchen!





Liebe Leserin, lieber Leser,

Hilfe lebt vom Ehrenamt. Das erleben wir beim DRK jeden Tag. Würden all unsere vielen Einsätze in Deutschland und in aller Welt von bezahlten Helfern durchgeführt, wäre unsere Hilfe entweder nicht mehr kostenlos, oder wir könnten nur sehr wenigen Menschen helfen.

Gut, dass es Menschen gibt, die freiwillig und ohne Bezahlung anderen helfen. Rund 400.000 sind es beim DRK. Dafür bin ich sehr dankbar, denn es ist nicht immer selbstverständlich, sich für andere einzusetzen.

Für mich gehören auch Sie zu den Ehrenamtlichen des DRK. Mit Ihren Spenden setzen Sie sich freiwillig und gern für Menschen in Not ein. Denn eines vereint uns alle beim Roten Kreuz: Wir wollen Menschen in Not helfen.

Herzlichst, Ihr

Clemens Graf von Waldburg-Zeil



*Jung und Alt helfen gemeinsam bei der Wasserwacht.*

## Es gibt einem viel zur Mehr als 400.000 Helfer arbeiten ehrena

**„Sie sind das Rückgrat des Deutschen Roten Kreuzes“, lobte DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg die Ehrenamtlichen bei der Verleihung des Preises „Engagiert im DRK“. Tatsächlich läuft ohne Ehrenamtliche nichts.**

Man sieht es Andreas Geuther auf den ersten Blick nicht an. Aber der 44-jährige Bau-Sachverständige und Familienvater aus Oberau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen erlebt viele Abenteuer. Mal lässt er sich aus dem Hubschrauber abseilen, dann taucht er in einem See oder rast mit dem Motorboot übers Wasser. Und immer geht es um eines: Leben retten! Andreas Geuther ist bei der

Wasserwacht des DRK. Seit über 30 Jahren ist er dabei, und seine Kollegen sagen anerkennend von ihm: „Der Mann ist Ehrenamt pur.“ Über das Schwimmen ist er zur Wasserwacht gekommen. Was ihn bis heute daran fasziniert, ist die Verbindung von Sport und Hilfe. „In keinem anderen Hobby kann man das so gut verbinden“, sagt er.

Noch etwas ist Andreas Geuther wichtig: „Ich will Herausforderungen suchen und meistern.“ Das hat ihm eine stattliche Riege von Ämtern eingetragen. Er ist unter anderem Wasserretter, Rettungstaucher und Motorbootführer. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen organisiert er den DRK-Katastrophenschutz, eine Aufgabe, bei



Andreas Geuther im Einsatz.

# ück

## ntlich beim Deutschen Roten Kreuz

der er schon mal die Arbeit von 1.500 Helfern koordinieren muss. Dann ist er noch stellvertretender Landesvorsitzender der Wasserwacht Bayern. Und wenn Not am Mann ist, macht er Wachdienst an einem Badesee. Durchschnittlich sind das 20 Stunden für das DRK in der Woche. „Meine Familie hat sich daran gewöhnt“, lächelt er. Außerdem könne er die Kinder ja auch mitnehmen, wenn er Wachdienst am Badesee habe. „Die haben dort auch ihren Spaß.“

Andreas Geuther ist einer von über 400.000 ehrenamtlichen Helfern beim DRK. Organisiert sind sie in den fünf Gemeinschaften von Bereitschaft, Wasserwacht, Jugendrotkreuz, Wohlfahrt & Soziales sowie Bergwacht.

„Man muss keine bestimmte Ausbildung haben, um beim DRK mitzumachen“, erläutert Eckhard Otte, Teamleiter Ehrenamt im DRK-Generalsekretariat, „wichtig ist, dass man den Grundsätzen des Roten Kreuzes zustimmt.“ Also Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität.

Um alles Weitere kümmert sich das DRK. Am Anfang steht dabei die Ausbildung der Helfer. Wer zum Beispiel in der Bereitschaft mitmachen möchte, wird durchschnittlich 50 bis 60 Stunden geschult, bevor er zum ersten Einsatz darf. Finanziert wird die Ausbildung aus Eigenmitteln, Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Das gilt auch für die Ausrüstung der Helfer. Die typische rote Rettungsjacke des DRK kostet beispielsweise 134 Euro.

Maik Kunze (34) aus Darmstadt-Arheilgen hat die komplette Sanitäter-Ausbildung für den Bereitschaftsdienst durchlaufen. Er ist heute stellvertretender Zugführer eines so genannten Katastrophenzuges, also eines motorisierten Rettungsteams, sowie Ausbilder für den Nachwuchs.

Zusammen mit seinem Team hat er in diesem Jahr den Bundeswettbewerb der DRK-Bereitschaften gewonnen. Neun praktische und eine theoretische Aufgabe galt es zu lösen.



„Deutschlands beste Lebensretter“ stand später in der Zeitung. Im nächsten Jahr wird das Team aus Arheilgen zum „Europäischen-Erste-Hilfe-Wettbewerb“ nach Liverpool fahren.

Dafür muss natürlich geübt werden. Stunden, die zu den normalen zehn Bereitschaftsstunden in der Woche dazukommen. Warum macht Maik Kunze das trotz Beruf, Familie und Kindern? „Es gibt einem viel zurück“, sagt er, „diese Dankbarkeit und Freude der Menschen, wenn man ihnen helfen konnte.“

„Wer ehrenamtlich beim DRK ist, der will helfen und sucht ein dauerhaftes Engagement in einer lebendigen Gemeinschaft“, erläutert Eckhard Otte die Motive der Freiwilligen. „Viele bei uns sind ein Leben lang Rotkreuzler.“ Und trotz der enormen zeitlichen Belastungen: Nachwuchssorgen kennt das DRK nicht. Das liegt auch daran, dass das Engagement und die Ausbildung beim

Roten Kreuz wichtige Pluspunkte auf dem Arbeitsmarkt sind. Wer bereit ist, sich in seiner Freizeit für andere einzusetzen, hat bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ganz klar die Nase vorn.

Rund 20 bis 30 Millionen Einsatzstunden erbringen die freiwilligen Helfer jedes Jahr. Eine Leistung, die nur mit sehr viel Geld aufzuwiegen wäre. „Aber“, betont Otte, „wir sind nicht der Ausfallbürge für den Staat.“

Wie auch, ist man geneigt zu fragen. Denn viele Leistungen der Freiwilligen sind kaum mit Geld zu bezahlen. Wie sollte man die Stunden berechnen, die Sonja Kerkhoff (15) und Elisabeth Sebald (16) jede Woche im Wohn- und Pflegeheim des Bayerischen Roten Kreuzes „Am Staffelberg“ in Bad Staffelstein verbringen?

Sonja und Elisabeth nehmen Teil an dem Projekt „13plus für 60plus“, das vom Kreisverband

Lichtenfels organisiert wird. Dabei besuchen Schülerinnen und Schüler der Viktor-von-Scheffel-Realschule Bad Staffelstein die Bewohner des Pflegeheims.

Zweimal in der Woche verbringen die Jungen und die Alten Zeit miteinander. Und gerade die Jungen machen dabei ganz neue Erfahrungen. „Manche Senioren sind richtig auf Trab“, lacht Sonja. Vor allem beeindruckt die Mädchen der Erfahrungsschatz eines langen Lebens. Erfahrungen, aus denen die Jugendlichen ein Buch mit den Biographien „ihrer“ Senioren gemacht haben.

Für dieses außergewöhnliche Engagement gab es im November 2007 den Ehrenamtspreis des DRK. Aber um Preise geht es Sonja, Elisabeth und all den anderen Ehrenamtlichen beim DRK nicht. Elisabeth Sebald bringt es auf den Punkt: „Ich finde es schön zu sehen, wie ich Menschen glücklich machen kann.“



*Schnelle Hilfe bei einem Unfall rettet Leben.*

- Rund 255.000 Männer und 170.000 Frauen arbeiten ehrenamtlich in den fünf Gemeinschaften des DRK:

- Bereitschaft: 160.000
- Wasserwacht: 110.000
- Jugendrotkreuz: 100.000
- Wohlfahrt & Soziales: 40.000
- Bergwacht: 15.000

- Zusammen sind die 425.000 Helfer jedes Jahr rund 20 bis 30 Millionen Stunden im Einsatz.

**info**

# Schach statt Miete

## Das Stuttgarter DRK-Projekt „Wohnen mit Hilfe“

**Die Idee ist einfach, aber gut: Studenten brauchen günstige Zimmer. Ältere Menschen leben oft allein in großen Wohnungen und benötigen Unterstützung. Wenn man Alt und Jung zusammenbringt, ist beiden geholfen. Genau das macht der DRK-Kreisverband Stuttgart mit seinem Projekt „Wohnen mit Hilfe“.**

Zweimal in der Woche verliert Stephan Schmitz (22) beim Schach gegen den 83-jährigen Herrn Krüger. Das Erstaunliche daran: Stephan spielt gern, obwohl er verliert. Schach ist ein Teil seiner Miete.

Stephan und Herr Krüger nehmen am Stuttgarter DRK-Projekt „Wohnen mit Hilfe“ teil. In der Universitätsstadt ist der Wohnraum für Studenten teuer. Gleichzeitig gibt es viele alte Menschen, die allein in großen Wohnungen leben und dankbar für jede Hilfe sind. Das DRK vermittelt Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt.

Praktisch sieht das so aus, dass zwischen dem Studenten und seinem Vermieter ein Mietvertrag geschlossen wird. Nur besteht die Miete nicht in Geld, sondern in Hilfeleistungen. Eine Stunde Hilfe hat dabei den Wert von einem Quadratmeter Wohnraum pro Monat. Ein 20-qm-Zimmer „kostet“ also 20 Stunden Hilfe im Monat. Wie diese Hilfe aussieht, liegt an den Wünschen des Vermieters: Rasen mähen, Einkaufen gehen, Begleitung zum Friedhof. Herr Krüger braucht Hilfe im Haushalt und eben



*Gartenarbeit statt Miete: Das DRK-Projekt „Wohnen mit Hilfe“.*

jemanden zum Schachspielen. Darauf hat er Wert gelegt. Dass Alt und Jung zusammenpassen, dafür sorgt das DRK. Bevor ein Vertrag geschlossen wird, prüft es sorgfältig, welche Erwartungen und Vorstellungen beide Seiten haben. Und wenn es dann doch einmal knirscht, sind die ehrenamtlichen Wohnpaten zur Stelle, die betreuen und notfalls auch vermitteln. Genau das macht das Projekt zu etwas Besonderem, findet Doris Schmidt, die Leiterin des Teams Altenhilfe und Gesundheitsförderung beim DRK-Generalsekretariat. „Solche Projekte werden nie in großen Mengen funktionieren“, sagt sie, „weil man sehr genau schauen muss, wer zu wem passt.“ Aber

dafür bietet „Wohnen mit Hilfe“ genau das, was wirklich gute Altenhilfe-Projekte auszeichnet: Alt und Jung verbringen viel Zeit miteinander.

Ein Projekt mit Zukunft, befand das DRK und würdigte es im Rahmen des Deutschen Altenhilfefpreises. In seiner Laudatio sagte Prof. Thomas Klie von der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie: „Diese Form des Zusammenlebens ist in erster Linie eine Lernpartnerschaft. Wohnen ist mehr, als ein Zimmer zu haben. Die eigentliche Qualität des Wohnens liegt im sozialen Bereich, in der gemeinsam verbrachten Zeit. Projekte wie dieses sind in der Lage, Menschen füreinander aufzuschließen.“



# Die schwersten Überschwemmungen seit Jahrzehnten

## Das Rote Kreuz hilft mit Lebensmittelpaketen

**Das Hochwasser im Herbst 2007 in Mexiko betraf mehr als eine Million Menschen. 114.000 Menschen mussten in Notunterkünften versorgt werden. Das Rote Kreuz half mit Lebensmittelpaketen, die ein wesentlicher Bestandteil der Soforthilfe sind.**

Immer wenn Überlebenshilfe gefragt ist, kommen die Lebensmittelpakete des Roten Kreuzes zum Einsatz. In Mexiko verteilte das Rote Kreuz die Hilfsgüter in sogenannten Familienpaketen.

Mit einem solchen Paket war eine fünfköpfige Familie eine Woche lang versorgt. Es enthält Wasser, Sardinen, Zucker, Bohnen, Milch-

pulver, Obst- und Gemüsekonserven, Kaffee, Speiseöl, Kakaopulver, Thunfischkonserven, Salz, Hühnerbrühe, Kekse und Chilischoten (in Konserven). Dazu kommen Hygieneartikel wie Windeln und Toilettenpapier sowie Decken.

Der Inhalt der Lebensmittelpakete ist aufgrund von unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten aber nicht überall gleich. Zusammengestellt werden die Pakete nach besonderen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

In Peru, wo nach dem großen Erdbeben im August 2007 vom DRK insgesamt 3.000 Lebensmittelpakete verteilt wurden, gab es

deshalb z.B. keine Chilischoten wie in Mexiko. Hier wurden Reis, Bohnen, Speiseöl, Thunfisch und Nudeln eingepackt.

Ein Lebensmittelpaket enthält Nahrungsmittel mit 2.100 Kalorien pro Person und Tag:

- 10 bis 12 Prozent in Form von Proteinen (Bohnen, Linsen).
- 17 Prozent als Fett (meist Speiseöl).
- Die Versorgung mit Kohlehydraten wird meist mit Mais oder Reis gesichert.
- Ein solches Paket kostet inklusive Transport etwa 33 Euro.

# info



*Lebensmittelpakete sind ein wichtiger Bestandteil der schnellen Hilfe des Roten Kreuzes.*

# Als würde der Regen nicht enden wollen

## DRK hilft bei Flutkatastrophen in Asien und Afrika

**Schwere Überschwemmungen in Asien und Afrika haben Millionen Menschen obdachlos gemacht. Das DRK unterstützte sie mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Medikamenten und Notunterkünften.**

Bei Hochwasser ist die Lage für die Betroffenen zwiespältig: Ihnen steht das Wasser buchstäblich bis zum Hals. Aber dennoch leiden sie Durst. Denn das brackige Wasser ist gefährlich.

Deshalb half das DRK überall bei der Trinkwasserversorgung und der Gesundheitsvorsorge. Nur zwei Beispiele: Im Sudan hat das DRK eine Anlage errichtet, um die Menschen mit frischem Trinkwasser zu versorgen. In Nordkorea wurden Medikamente verteilt, um



*Schlimme Monsun-Regen betrafen weite Teile Asiens.*

drohende Seuchen wegen des nur langsam ablaufenden Schmutzwassers abzuwehren.

In anderen Flutgebieten verteilte das Rote Kreuz auch Planen zum

Bau von Notunterkünften. Eine Plane kostet nur 12,50 Euro pro Stück.

Sie ist aber so stabil, dass man mit ihr sogar Hausdächer vorübergehend reparieren kann.

## Als die Erde zitterte

### Peru: Das schlimmste Erdbeben seit 30 Jahren

**Bis heute leiden rund 350.000 Menschen unter den Folgen der Naturkatastrophe. Das DRK leistete Soforthilfe und unterstützt aktuell 800 Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser.**

Es war 18:40 Uhr, als am 15. August 2007 die Erde bebte. Minuten später waren südlich von Lima ganze Straßenzüge eingestürzt, die Stadt Pisco war nahezu völlig zerstört.

Das DRK konnte sofort mit Trinkwasser, Medikamenten und warmen Decken helfen. Gleich-

zeitig wurden Lebensmittelpakete an 1.500 Familien verteilt. Das DRK unterstützt auch den Bau von Notunterkünften.

Familien, deren Häuser bei dem Beben zerstört wurden, bekommen Werkzeug und einfache Baumaterialien wie Wellblech und Holzplatten.

Der Bau einer solchen Notunterkunft kostet gerade einmal 250 Euro. Die Menschen sind froh über diese Hilfe.

Bis ihre Häuser wieder aufgebaut sind, wird es noch Monate dauern.



*Hilfe auch für die Kleinsten.*



## Ein Glücksfall für das DRK

destagsvizepräsident und 33 Jahre lang Mitglied des Deutschen Bundestags. Beim DRK kommen ihm diese Erfahrungen zugute. Kaum jemand hat so viele Spenden für das Rote Kreuz gesammelt wie er. Selbst seinen 70. Geburtstag nutzte er für eine Anlass-Spende und sammelte Geld für ein Aids-Projekt in Lesotho.

„Dr. Rudolf Seiters genießt Vertrauen und Hochachtung bei den Menschen, die das DRK tragen – unseren 400.000 Ehrenamtlichen ebenso wie unseren hauptamtlichen Mitarbeitern“, würdigte DRK-Generalsekretär Clemens Graf von Waldburg-Zeil den DRK-Präsidenten an seinem 70. Geburtstag im Oktober 2007.

Dass Seiters bei den DRK-Ehrenamtlichen Vertrauen genießt, ist kein Wunder, denn er ist einer von

ihnen. Das Amt des DRK-Präsidenten ist ein reines Ehrenamt. In seiner knappen Freizeit erholt Seiters sich beim Lesen, Wandern und Skatspielen. Meist aber ist er drei bis vier Tage in der Woche für das DRK unterwegs. Für Seiters eine Selbstverständlichkeit: „Das Ehrenamt ist der Gradmesser für die moralische Temperatur unserer Gesellschaft.“

Porträt

**Seit 2003 ist Dr. Rudolf Seiters Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Was viele nicht wissen: Das Amt des Präsidenten ist ein Ehrenamt.**

Für das DRK ist Dr. Rudolf Seiters ein Glücksfall. Er war mehr als vier Jahrzehnte aktiv in der Politik, Kanzleramtschef unter Helmut Kohl, Bundesinnenminister, Bun-

## Statt Blumen

### Anlass-Spenden leisten unschätzbare Hilfe

Planen Sie Ihre Geburtstagsfeier, Hochzeit, Taufe oder ein Firmenjubiläum? Dann haben Sie vielleicht darüber nachgedacht, diese Gelegenheit zu nutzen, um anderen zu helfen ...

Bei vielen Feiern, Jubiläen oder Beisetzungen verzichten Menschen heute ganz bewusst auf persönliche Geschenke. Stattdessen bitten sie ihre Gäste darum, Geld für Menschen in Not zu spenden. Eine solche Anlass-Spende für das Deutsche Rote Kreuz ist eine besondere Möglichkeit, etwas Gutes zu tun.

Wir helfen Ihnen gerne bei diesem Vorhaben. Möchten Sie dabei die Arbeit des DRK **in Ihrer Region** fördern, wenden Sie sich bitte an Ihr **örtliches Rotes Kreuz**.

Wenn Sie jedoch unsere weltweite Arbeit oder ein bestimmtes Projekt **im Ausland** unterstützen möchten, dann wenden Sie sich bitte an den:

**DRK-Spenderservice, Antje Brack**  
Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
Telefon: 030/85404 - 165  
Telefax: 030/85404 - 6165  
E-Mail: spenderservice@DRK.de



In diesem Heft finden Sie Beispiele der vielfältigen Rotkreuz-Arbeit. Die Mehrzahl der Spender begrüßt die regelmäßige Information durch den **Soforthilfe-Report**. Die Kosten für Herstellung und Versand sind relativ gering, sie bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit an Hilfe. Im Namen aller Menschen, die Hilfe brauchen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, möchten wir an dieser Stelle herzlich Danke für jede Unterstützung sagen. Danke dem Auswärtigen Amt, das gerade in Katastrophensituationen vielfach rasch und unkompliziert eine erste Anschubfinanzierung der Rotkreuz-Hilfe ermöglicht. Und Danke ganz besonders den vielen Menschen in Deutschland, die mit ihren Spenden immer wieder dazu beitragen, dass das Deutsche Rote Kreuz in allen Teilen der Welt Menschen in Not helfen kann. Bitte helfen Sie uns auch in Zukunft.

Die Redaktion

**Impressum:** Jahrgang 18

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

www.DRK.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Katja Aßmann

**Redaktion, Grafik, Layout:**

GFS Fundraising & Marketing GmbH, Bad Honnef

**Bildnachweis:** DRK Bildarchiv, DRK Archiv Arheilgen, Bildarchiv BRK Wasserwacht, International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies

**Titel:** DRK Archiv Arheilgen

Der Umwelt zuliebe wurde dieser **Soforthilfe-Report** auf Recycling-Papier gedruckt.

impressum

